

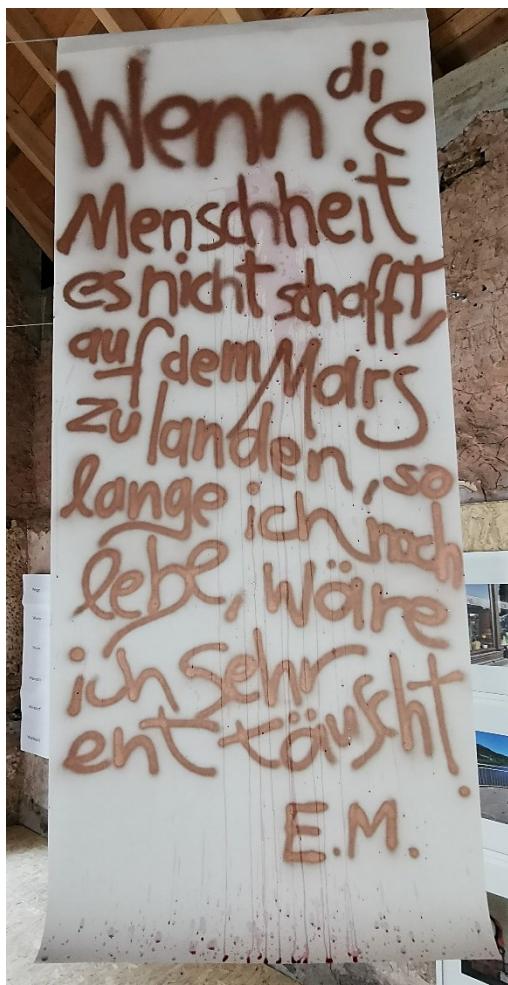
Bettina Ghasempoor

HYBRIS

2021

Pflanzlicher Untergrund (japanischer Knöterich) mit Band verflochten, verwebt,
Acrylfarbe, Spraylack, Pflanzen- und Blütenteile, Insekten, Streetart (aus Montpellier) auf
Papier, Pfeile

235 x 50 x 30 cm



Konzeptkunst

Eine Arbeit im Dialog mit der Aussage von Elon Musk:

"Wenn die Menschheit es nicht schafft, auf dem Mars zu landen, solange ich noch lebe, wäre ich sehr enttäuscht."

Die Hybris (altgriechisch, 'Übermut', 'Anmaßung') bezeichnet eine extreme Form der **Selbstüberschätzung** oder auch des **Hochmuts**. Man verbindet mit Hybris häufig den **Realitätsverlust** einer Person und die Überschätzung der eigenen Fähigkeiten, Leistungen oder Kompetenzen, vor allem von Personen in Machtpositionen ... Hybris bedeutet demnach 'mutwillige Gewalt' und 'Freckheit' (etwa in der Odyssee gebraucht für Penelopes Freier). Sie bedeutet auch 'Gier' und 'Lüsternheit'. Hybrisma bedeutet Frevel, Vergewaltigung, Raub, und fasst im Recht alles zusammen, was einer Gottheit oder einem Menschen an schwerer Unbill zugefügt wird.

HYBRIS

Reflexion einer Gegenwart im Wandel

Unsere Ursprünglichkeit und der starke Bezug zur Natur werden vernachlässigt, stehen in Konkurrenz, zugunsten von Wirtschaftlichkeit, Macht und Konsum. Der Fortschritt drängt in die totale Abhängigkeit einer digitalen Welt, und es scheint, unausweichlich, hin zur künstlichen Intelligenz, vollständigen Überwachung und Zerstörung von Lebensräumen. Elon Musk und andere Global Player haben den Bezug zur Realität - und die tiefe Bedeutung von Persönlichkeit, der menschlichen, sozialen Vernetzung - längs verloren. Die Hybris dieser Menschen rund um das Abenteuer Weltall und Mars stehen exemplarisch und im Kontrast zur aktuellen Sorge, wie es um uns Menschen steht, um das Klima und die Fragilität unserer Erde.



Eine Form gebildet aus pflanzlichem Material, archaisch, ursprünglich wie alles, was auf der Welt entsteht. Zusammengebunden, verwebt, vernetzt, im Sinne von Zusammenhalt.

Ein Zaun, der beschützt, ein Gewebe, ein Körper - verletzlich - von Pfeilen durchdrungen. War der Heilige Sebastian nicht auch Schutzpatron der Seuchen, der Pest? Ein Märtyrer, der für seinen Glauben sterben musste.

An was glauben wir heute? An die Zukunft? An den Menschen? Die Natur? Oder an Allmachtfantasien, wie die Reise zum Mars oder an Mikrochips für künstliche Intelligenz im menschlichen Körper? Wohin geht unsere Reise im Zuge dieser Hybris?

Die Wirklichkeit ist, dass wir Menschen eine eigene, universelle Sprache sprechen, die der Kreativität, Unbeugsamkeit, Unformbarkeit, Intuition, der Liebe und Fantasie - unsere Städte überall auf der Welt sind voll davon und erzählen von Glück und Leid. Menschen schreiben, malen, singen, musizieren, sie zeigen ihre Lebendigkeit auch auf den Straßen und möchten gesehen werden, gehört, respektiert.

Wir sind Mensch und wir sind Menschheit. Ein Ganzes, eingebunden mit unserem Schöpfer, der Natur. Wir müssen zusammenhalten und nicht ausnutzen, uns fremd bereichern und „abheben“. Unsere Natur ist in Gefahr und wir Menschen auch.



